

Pferd, welches allnächtlich von der Mahrt entsehrlich geplagt wurde. Da stand er eines Nachts, als das Pferd wieder laut ächzte und um sich schlug, von seinem Bette auf und goß einen Eimer voll Wasser von rechts nach links über das Pferd. Nun wurde dasselbe ruhig; zugleich aber stand vor dem Knechte eine hübsche, junge Dame. Die sagte, sie wäre aus England, und bat ihn, er möchte sie doch wieder frei lassen; das könne jedoch nur geschehen, wenn er einen zweiten Eimer voll Wasser von links nach rechts über das Pferd gieße. Der Knecht that das, und alsbald verschwand die Dame und ist auch niemals wieder gekommen.

Vor allen Dingen aber muß man sich hüten, die zusammengewirten Teile der Mähne abzuschneiden; sonst bekommt man selbst die Mahrt.

Gewöhnlich läßt man der Pferdemaht ruhig ihren Willen; denn man hat bemerkt, daß diejenigen Tiere, welche von der Mahrt geritten werden, von keiner Krankheit befallen werden und auch gegen jede Art von Beherung geschützt sind.

96.

Die Mahrt bei Kälbern.

Auch Kälber werden zuweilen von der Mahrt geritten. Sie verlieren dann allen Appetit und mögen selbst die fetteste Milch nicht saufen; vor Angst schwitzen sie so stark, daß ihr Leib des Morgens oft ganz naß ist. Wenn der Landmann diese Wahrzeichen an den Kälbern bemerkt, dann weiß er genau Bescheid, denn „de hett de Muhr räden“.

Mündlich aus verschiedenen Teilen der Insel.